

Warum konnte die UBL der Sanierung der „Alten Schule“ in der vom Gemeinderat beschlossenen Form nicht zustimmen?

Auch wir sind für den Erhalt und die Renovierung der „Alten Schule“ zum jetzigen Zeitpunkt, da sie zum Ortsbild von Leinach gehört und das einzige öffentliche Gebäude im ehemaligen Oberleinach ist.

Der Gemeinderat hat sich mehrheitlich für den Sanierungsvorschlag von Herrn Dag Schröder ausgesprochen. Die UBL-Gemeinderäte stimmten gegen diesen Vorschlag.

Warum?

Aus unserer Sicht müsste solch ein Großprojekt – immerhin kostet es den Bürgern mindestens 320.000 Euro und treibt die Pro-Kopf-Verschuldung von 560 auf 670 Euro – nicht als Einzelprojekt, sondern im Zusammenhang mit weiteren Faktoren bewertet, geplant und entschieden werden.

Wenn Sie, liebe Leinacher Bürgerinnen und Bürger, diese Informationen gelesen haben, können Sie vielleicht besser unsere Haltung verstehen.

1. Zielsetzung der Gemeindepolitik aus unserer Sicht:

- Mittel- und langfristige Entlastung des Gemeindehaushaltes
- Effiziente Nutzung der gemeindlichen Ressourcen unter Beachtung des Bedarfs der Bürger
- Nachhaltige Verbesserung der finanziellen Spielräume der Gemeinde

2. Rahmenbedingungen, welche die Grundlage unserer Entscheidungen bilden:

- Sinkende Einnahmen, z.B. Schlüsselzuweisungen
- Gravierende Sparmaßnahmen von Bund und Land = Geringere Zuschüsse für die Ortssanierung
- Erhebliche finanzielle Belastungen durch Pflichtaufgaben der Gemeinde

3. Kostenintensive Maßnahmen der Gemeinde in den nächsten Jahren:

- Fremdwasserbeseitigung
- Ortssanierung („Spiegel“-Haus, Gasthaus Lamm usw.)
- Gewerbegebiet
- Sanierungsmaßnahmen (Leinachtalhalle, Straßen)
- Investitionen in den Erhalt der öffentlichen Sicherheit und Ordnung

4. Überkapazitäten an öffentlichen Räumen, die mittel- und langfristige nicht mehr bezahlbar sind:

- Dr.-Robert-Kaderschafka-Haus (DrRK-Haus)
- Alter Kindergarten (Alter KiGa)
- Alte Schule
- Schule, Bauhof, Feuerwehr (SchuBaFeu)
- Leinachtalhalle

Daraus ergeben sich nach unserer Meinung folgende Analysen für ein Raumkonzept:

Derzeitige Nutzung

Gebäude	Nutzung durch	Auslastung
DrRK-Haus	Gemeinde, Komitee für Europäische Partnerschaft, Volkshochschule, RV Frisch Auf, Agenda 21	mittel
Alter KiGa	Gemeindewohnung, Krabbelstube, JUZ, Gesangverein Frohsinn	mittel
Alte Schule	Gemeindewohnung, Gemeinde, Musikkapelle Leinach, Gesangverein Gemütlichkeit,	gering
SchuBaFeu	Grundschule, Musikschule, Bücherei, Freiw. Feuerwehr, Leinachtaler Musikanten, Mittagsbetreuung	hoch
Leinachtalhalle	Gemeindewohnung, Gemeinde, Schul- und Vereinssport, Kegelbahn, Fotoclub, Lager Vereinsring	sehr hoch

Freie Kapazitäten

Gebäude	Weitere Nutzungsmöglichkeiten
DrRK-Haus	ja
Alter KiGa	nein
Alte Schule	ja
SchuBaFeu	nein
Leinachtalhalle	nein

Kosten und Sanierungsbedarf

Gebäude	Kosten (laufend)	Sanierungsbedarf
DrRK-Haus	hoch	gering
Alter KiGa	mittel	hoch
Alte Schule	gering	sehr hoch
SchuBaFeu	hoch	gering
Leinachtalhalle	hoch	hoch

Da weder „DrRK-Haus“, „SchuBaFeu“, noch die Leinachtalhalle für eine Veräußerung zur Diskussion stehen, bleiben nur die beiden Immobilien „Alter Kindergarten“ und „Alte Schule“. Eines dieser beiden Gebäude müsste veräußert werden. Nun ist, wie oben schon erwähnt, die „Alte Schule“ das einzige erhaltenswerte öffentliche Gebäude im oberen Leinach und sollte das auch bleiben. Allerdings komplett öffentlich, ohne Gemeinde-wohnung.

Vorteile bei ausschließlich öffentl. Nutzung:

- Höhere Förderung und geringere Ausbaukosten in erheblichem Umfang.
- Bessere Auslastung öffentlicher Gebäude – wenn ein Gebäude verkauft wird = Senkung der Fixkosten.
- Entlastung des Gemeindehaushaltes und damit finanzielle Freiräume für notwendige Investitionen.

Warum wurden folgende Fragen nicht konkret geprüft?

- Verkauf „Alter KiGa“?
- Evtl. sogar kostenneutrale Trägerschaft für den „Alten KiGa“ (Erbbaurecht, mietfreie Übernahme des öffentlichen Teils, usw.) ?
- Auf- bzw. Verteilungsmöglichkeit der betroffenen Gruppen/Vereine ?
- Optimalere Auslastung der restlichen öffentlichen Gebäude ?

Warum wird die derzeitige kommunale Finanzsituation nicht ausreichend berücksichtigt?

- Erstmals muss der Verwaltungshaushalt (laufende Kosten) durch Kredite gedeckt werden!
- Keine freie Finanzspanne mehr für Investitionen!
- Alle investiven Vorhaben müssen über Kredite finanziert werden!
- Die Pro-Kopf-Verschuldung steigt und steigt!
- Eine Verbesserung seitens Land und Staat ist nicht zu erwarten!

Die Aussage, dass es den anderen Gemeinden nicht besser geht, kann da nicht trösten!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir hoffen, Sie können jetzt nachvollziehen, warum die UBL aufgrund der oben genannten Fakten nicht politisch opportunistisch und kurzfristig entscheiden konnte. Wir mussten der Vernunft folgen und im Sinne des Gemeinwohls und der Nachhaltigkeit gegen diesen Sanierungsantrag stimmen.

Wir sind gespannt, wie das nächste große Vorhaben – Gasthaus Lamm – konzeptionell geplant wird.

Wenn wie bisher gehandelt wird, sehen wir dafür keine sichere finanzielle Basis. Wie von der UBL vorausgesagt, haben sich jetzt schon einige wichtige Rahmenbedingungen massiv verändert. Diese werden zu weiteren finanziellen Risiken für den Gemeindehaushalt.

Waldemar Franz

Kommentar

Übrigens ...

Die finanzielle Lage der öffentlichen Haushalte ist nicht besonders rosig. Das gilt für Bund und Land, und vor allem auch für unsere Gemeinde.

So muss in Leinach jeder Euro, der für Investitionen ausgegeben wird, „finanziert“, also auf dem Kreditmarkt geholt werden. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, alle Entscheidungen des Gemeinderates auf ihre finanziellen Auswirkungen hin zu prüfen. Und zwar **bevor** ein solch weitreichender Beschluss gefasst wird.

Die Entscheidungen über die künftige Nutzung gemeindlicher Gebäude hat starke nachhaltige Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung der Gemeinde. Also sollten ausschließlich „harte“ Fakten, Zahlen und Daten die Grundlage aller Planungen sein und nicht Vermutungen oder Wahrscheinlichkeiten.

Diesen „Luxus“ können wir uns schon lange nicht mehr leisten!

Adalbert Franz

Wir wünschen allen Leinacher Bürgerinnen und Bürgern
schöne Ferien und einen erholsamen / Irlaub !

UBL – objektiv – kompetent – unabhängig